

BEGLEITHEFT ZUM SEKSARDER UNGARNDÉUTSCHEN LEHRPFAD



Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



SZEKSZÁRDER DEUTSCHER
NATIONALITÄTSVEREIN
www.szekszard.de



UNGARNDÉUTSCHER
LEHRPFAD



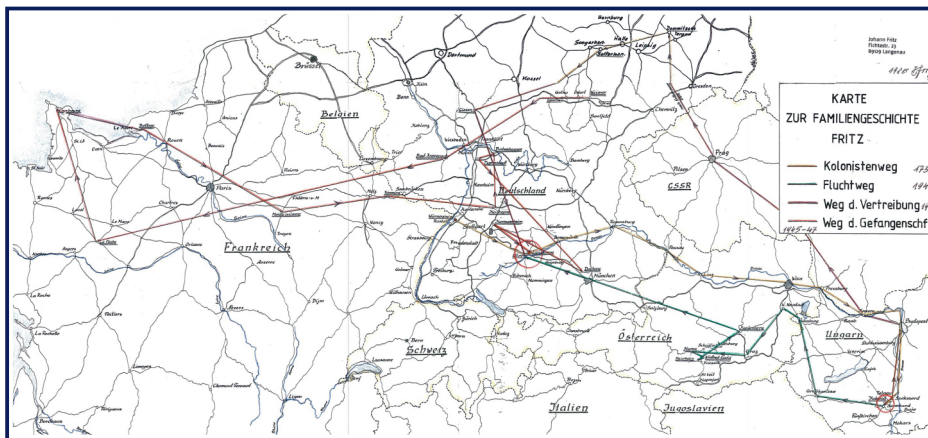
AUF DEN SPUREN DER VIELFALT

200 IN 100

STATION I

Als Folge der Türkenherrschaft lebten am Ende des 17. Jahrhunderts nur noch ein paar Dutzend Familien in Sepsárd. Nach den Kriegen begann die Zunahme der Bevölkerungszahl, nicht zuletzt wegen der Ansiedlung der Deutschen. Im 18. Jahrhundert siedelten sich auch in Sepsárd zahlreiche Deutsche an. Die innerhalb eines Jahrhunderts angesiedelten zweihundert deutsche Familien waren für die Stadt, deren Einwohnerzahl bis 1800 auf 5-6000 Personen stieg, eine Bereicherung. Damals lag der Anteil der Deutschen an der Gesamteinwohnerzahl fast bei 20 Prozent. Im 19. Jahrhundert kämpften sie schon als assimilierte, gute Ungarn für Freiheit und für das Vaterland.

Die tragischen Ereignisse nach dem Zweiten Weltkrieg lösten eine zweite Siedlungswelle aus. Zahlreiche Deutsche aus der Umgebung, deren Häuser enteignet wurden, fanden in Sepsárd ein neues Zuhause.



Karte zur Geschichte der Familie Fritz

(Quelle: József Fritz)

Wenn Sie auf den Herkunftsort, die Tracht und Religion der deutschen Umsiedler nach Sepsárd neugierig sind, gibt unsere interaktive Tafel Ihnen Auskunft.

Verzeichnis der im Begleitbft
verwendeten Literatur und Bilder:



<https://lebrpfad.hu/seksard/Literatur-und-Bildverzeichnis/>



A

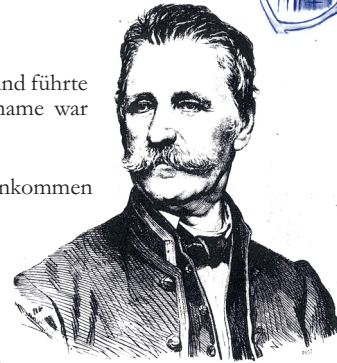
DR. KÁROLY TORMAY

Dr. Károly Tormay war Oberarzt des Komitates von 1832 bis 1848 und führte ein vielseitiges bürgerliches Leben. Sein ursprünglicher Familienname war Krenmüller, er ließ ihn jedoch 1848 auf Tormay magyarisieren.

Er schrieb ein Handbuch für dörfliche Hebammen und gab das Einkommen aus der Vermarktung seines Buches dem Sekсарder Krankenhaus.

Sein Haus war das erste zweistöckige Gebäude der Stadt und bot der Sekсарder Sparkasse ein Zuhause. Im ersten Stock des Gebäudes war eine Zeit lang ein Kasino im Betrieb.

Tormay plante nicht nur sein eigenes Haus, sondern er entwarf auch das Rathausgebäude.



Károly Tormay
(1804-1871)

B

DER KINDERGARTEN

Hier wurde 1836 der erste Sekсарder Kindergarten gegründet, damit bekamen die Kinder einen Ort, wo sie spielen konnten, und die Erwachsenen eine Begegnungsstätte.

Später zog der Kindergarten in die Széchenyi Straße um und wurde zu einem noch größeren Treffpunkt des gesellschaftlichen Lebens.

Die Erziehungsarbeit wurde nach dem Kommunikations- und Beschäftigungsplan von Fröbel organisiert. Der Grundgedanke von Friedrich Fröbel war, freie, denkende, selbständige Menschen zu erziehen. Im Mittelpunkt seiner Methode steht die Selbsterfahrung, die durch Spiele angeregt wird. Die Verwendung dieser Methoden galt damals als sehr fortschrittlich, davon zeugen die Artikel in den damaligen Wochenblättern.

C

JOHANN SÉNER

Hier wohnte der Musiklehrer Johann Séner. Über dem Gesims finden wir die Porträts der vier berühmten Künstler der Renaissance: Michelangelo Buonarroti, Raffaello Sanzio, Leonardo da Vinci und Albrecht Dürer. Diese Verzierung zeugt davon, dass es für die Bewohner des Hauses wichtig war, ihren sozialen Status auch in der Architektur ihres Hauses zum Ausdruck zu bringen.

Séner war der erste Musiklehrer der Stadt. Er war ein sehr talentierter Musiker, konnte auf fast jedem Musikinstrument spielen. In seinem Haus verkehrten zahlreiche hoch angesehene Bürger und Künstler, einmal waren sogar Baron Anton August mit Franz Liszt bei ihm zu Besuch.

Der Sekсарder Schriftsteller István Baka schrieb über Séner seinen bekannten Roman mit dem Titel "Sekсарder Messe".

Auf dem Stadtplan sind drei Gebäude mit den Buchstaben A, B und C markiert. Auf dieser Seite können Sie die Geschichte von den ehemaligen Bewohnern erfahren. Sehen Sie sich um! Können Sie die Gebäude finden?



SPUREN DER HANDWERKER UND ZÜNFTFTE

STATION 3

KARL WÁGNER

(Erz- und Glockengießer)

Nachdem sich der Erz- und Glockengießer Karl Wágner in Sepsárd niedergelassen hatte, nahm er eine Stelle in der Kupfergießerei von László Jilk an, später wurde er der Geschäftsführer bis er im Jahre 1890 Jilks Werkstatt in der Széchenyi Straße, unter der Hausnummer 643 (heute Széchenyi Str. 26) übernahm. Wágner war in erster Linie ein Glockengießer, aber er stellte auch zahlreiche Gegenstände für den alltäglichen Gebrauch her; wie z.B. Feuerwehrspritzen in verschiedenen Größen, Eisenrohr- und Pumpenbrunnen, Wasserleitungen und Badeinrichtungen, Garten- und Wirtschaftsspritzen, Weinpumpen, Haushalts- und Kellergeräte sowie Mühlen- und Landmaschinen-Ersatzteile.

Ab 1893 konzentrierte er sich auf den Glockenguss und warb für seine gelöcherten Glocken, die nach dem Patent von Meister Antal Novotny aus Temeschwar angefertigt wurden. Die S-förmigen Spalten auf der Glocke vertieften nicht nur den Klang, sondern machten auch die Glocke leichter, so konnten leichtere, also billigere Glocken gegossen werden.

1894 goss er zwei große Glocken für die reformierte Kirche in Kajdacs. Es war ein ungewöhnlicher Anblick. Bevor die Glocken nach Kajdacs transportiert wurden, versammelten sich viele Menschen in Sepsárd, um die beiden 349 kg und 194 kg schweren Glocken zu sehen. 1905 goss er eine 35 kg schwere Seelenglocke für die katholische Kirche in Sepsárd. Während des Ersten Weltkrieges fielen mehrere seiner Glocken dem Einschmelzen zum Opfer.

1928 goss er zusammen mit István Zámbo eine 140 kg schwere Glocke für die evangelische Kirche in Sepsárd. Der erste Tote, für den die Glocke der evangelischen Kirche läutete, war der 8-jährige Sohn des Kupferschmieds István Zámbo.



Die Großglocke der Abtsdorfer/Bátaapáti evangelischen Kirche mit der Inschrift „Der Gott ist unsere Hilfe 1900“ (Gewicht: 321 kg)
(Bildquelle: © Ferenc Bajkó | <https://magyarbarangok.hu>)

KARL SCHISZLER

(Fassbinder)

Neben dem Glockengießer Karl Wágner war auch der Fassbinder Karl Schiszler ein erfolgreicher Handwerker. Wegen der immer größeren Ernte der neu angepflanzten Weingärten stieg die Nachfrage an Fässern und Weinlesegeräten permanent. Der Meister aus dem wohlhabenden Schiszler-Haus hatte viele Bestellungen und arbeitete 1906 mit zwei ständigen Gehilfen. Er hatte so viel Arbeit, dass er an manchen Tagen sogar zweimal pro Tag Waren auslieferte. Er ließ monatlich 152 Fässer zur Eichung transportieren.

Seine Produkte verkaufte er größtenteils an die Sepsárdener Winzer, lediglich ein Drittel davon fanden auf dem Lande Käufer. Das Geschäft lief später nicht mehr so gut und er hatte auch familiäre Probleme, die sich in einer Familientragödie zuspitzten. Seine Frau wollte ihre Tochter aus ihrer vorigen Ehe in das Kaschauer Handarbeitslehrerseminar schicken. Schiszler war jedoch wegen der hohen Ausbildungskosten dagegen.

Am 26. August 1906 kam er betrunken nach Hause, erschoss seine Frau und nahm sich selbst das Leben. Bei der Nachlassanhörung stellte sich heraus, dass er nicht alle bestellten Fässer ausliefern konnte und reparierte Fässer als neu verkaufte.

Sie finden an dieser Station ein Memory-Spiel. Welche Produkte, bzw. Materialien passen zu welchen Berufen?



Der Altar der Kapelle Sankt Johann und Paul

(Bildquelle: © Tamás Retkes)

Die Glocken im Turm der Kapelle Sankt Johann und Paul haben eine besondere Geschichte. Laut der Beschreibung in der Canonica Visitatio von 1828 läuteten im Turm zwei Glocken, die 1803 von Ferenc Miller in Buda gegossen wurden. Die größere Glocke (Gewicht: 145 Pfund) wurde zu Ehren von Sankt Johann und Paul geweiht, die kleinere Glocke wurde dem Heiligen Kreuz gewidmet. 1871 wurde die kleine Glocke durch eine fast 40 kg schwere Glocke, die mit den Bildern vom Heiligen Josef, dem Heiligen Kreuz und dem Jesuskind verziert war, ausgetauscht. 1893 wurde auch die größere Glocke ersetzt. Die fast hundert Kilogramm schwere neue Glocke wurde zu Ehren von Sankt Peter, Sankt Florian und der Heiligen Jungfrau geweiht.

Während des Ersten Weltkriegs wurden die beiden Glocken für militärische Zwecke beschlagnahmt, danach blieb die Kapelle zehn Jahre lang ohne Glocken. Nachdem der Kirchturm der innenstädtischen Kirche 1927 abgebrannt war, goss Karl Wägner aus der geschmolzenen Großglocke der Kirche eine neue Glocke für die Kapelle. Diese Glocke befindet sich auch noch heute im Turm der Kapelle.

Obwohl in den vergangenen anderthalb Jahrhunderten die Vergänglichkeit der Kapelle wiederholt bewiesen wurde, ist sie dennoch immer noch ein Zeichen der Stärke vom Glauben der lebendigen Gemeinschaft.

*Wissen Sie, was die drei Gelübde der Barmherzigen Schwestern bedeuten?
Durch das Drehen der Elemente bekommen Sie eine Antwort auf diese Frage.*



AUF DEN SPUREN EINER FREUNDSCHAFT

STATION 5

BARON ANTON AUGUSZ

Lebenslauf

* 10. Februar 1807 in Sepsárd, † 9. September 1878 in Sepsárd
berühmter Reformier, Intendant, Mäzen und Winzer

Vater:	Anton Augusz, Postmeister
Mutter:	Adelige Zsófia Zsigmond
Ab 1826	Mitglied der Fakultät für Rechtswissenschaften in Pest, später Vizenotar des Komitates Tolnau
1839	Beginn der Freundschaft mit Franz Liszt
1843-1848	Vizegespan des Komitates Tolnau
21. Oktober 1846	Eheschließung mit Klára Schwab in Wien, aus seiner Ehe hatte er 5 Kinder: Anna, Ilona, Klára, Antal, Imre
Ab dem 20. August 1849	kaiserlich-königlicher Regierungskommissar im Komitat Tolnau, später Obergespann der Komitate Tolnau, Branau und Schomodei
1850	Auszeichnung des St. Stephans-Ordens, Ernennung zum Obergespan vom Bezirk Pest
1854	Ernennung zum Ritter des Christusordens vom Papst
1852-1859	Vizepräsident der Verwaltungsabteilung in Buda
1851-1858	Vorsitzender des Ausschusses für Angelegenheiten im Zusammenhang mit dem Erhalt des Nationaltheaters
1867	Gründung des Budaer Kirchenmusikvereins
1878	Tod von Augusz

AUGUSZ-MAGURA.



Das Wappen der Familie Augusz

Liszt schrieb über den Tod seines alten Freundes folgende Zeilen:

„Der Verlust von Augusz trifft mich sehr schmerzhaft. Seit der Uraufführung der Graner Messe – vor mehr als zwanzig Jahren – waren wir ein Herz und eine Seele. Und er war auch derjenige, der mich in meiner Entscheidung, mich in Budapest zu verpflichten, besonders gestärkt hat.“

(vgl. <https://www.hu/varmegyehaz-kiallitasok/kiallitasok/liszt-emleki-allitas/>)

Wir haben an der Wand des Augusz-Hauses eine Note versteckt. Wenn Sie die Note finden, können Sie mit Hilfe des QR-Codes die Sepsárd-Messe von Franz Liszt anhören.

AUF DEN SPUREN UNSERER KULTURELLEN WERTE



Die Deutsche Bühne Ungarn (DBU)

STATION 6

Der Vorgänger der Deutschen Bühne Ungarn war die Deutsche Premierenbühne, die sich das erste Mal am 11. November 1982 mit einem literarisch-musikalischen Programm, gewidmet dem 150. Todesjahr Goethes, im Mihály Babits Kulturzentrum vorstellte. Das Stück inszenierte István Iglódi, Mari-Jászai-Preisträger, Hauptregisseur des Attila József Theaters in Budapest unter der Mitwirkung von Zoltán Gera, Irén Sütő, Sándor Sólyom Nagy, Imola Pogány, Dorottya Géczy, Éva Schubert und Károly Verebes. Die Amateurgruppe des Theaters – angehende Kindergärtnerinnen des deutschen Klassenzugs des Janus Pannonius Gymnasiums in Fünfkirchen – führte am selben Tag in Bonnhard das Märchen „Bremer Stadtmusikanten“ von den Brüdern Grimm auf. Das Stück wurde später Kindern in mehreren von Deutschen bewohnten Regionen Ungarns vorgestellt. Nach den Vorführungen wurde den anwesenden Nationalitätenpädagogen die Aufzeichnung der Aufführung für den Einsatz im Kindergarten und in der Schule zur Verfügung gestellt.

1983 wurde die Deutsche Bühne Ungarn in Sepsard gegründet. Das neu gegründete Theater hatte bis 1994 – bis zur feierlichen Übergabe des Gebäudes am Garay Platz – im Mihály Babits Kulturzentrum seinen Sitz. Das neue Gebäude des Theaters wurde mit dem Drama „Nathan der Weise“ von Lessing eröffnet.

Die Deutsche Bühne Ungarn ist heute eines der wichtigsten Zentren der deutschen Sprache und Kultur im Karpatenbecken. Das Theater dient zugleich als eine Brücke der kulturellen Verständigung zwischen der deutschen Nationalität und der ungarischen Mehrheitsbevölkerung. Diese Brückenfunktion wird auch durch die ungarische Untertitelung der Theatervorführungen betont.

Das Ensemble besteht aus deutschen und ungarischen Schauspielern. Es werden gelegentlich Gastschauspieler aus dem deutschen Sprachraum und Ungarn engagiert, außerdem wird mit Regisseuren, Kostüm- und Bühnenbildnern aus Deutschland, Österreich und Ungarn sowie Serbien zusammengearbeitet.

Da die Deutschen auf dem Gebiet Ungarns verteilt leben, werden im Rahmen von Gastspielen beinahe alle Produktionen im ganzen Land vorgestellt.

Das Repertoire ist reichhaltig und bunt. Das Ziel der Vielfalt ist, dass sich alle Altersgruppen, von den Kleinkindern über Jugendliche bis hin zu den Erwachsenen, vom Programm des Theaters angesprochen fühlen. Im Rahmen der theaterpädagogischen Programme wird die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Bildungseinrichtungen enger geknüpft. Auf die Theatererziehung der Jugendlichen wird großer Wert gelegt. Dies unterstützen das Projekt „TaschenTheater-Stück“ und die didaktische Aufbereitung von Theaterstücken.

Im Jahr 2009 feierte die DBU ihr 25jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlass wurde 2008 ein Dramenwettbewerb ausgeschrieben, zu dem zahlreiche wertvolle Stücke eingegangen sind. Den ersten Platz bei diesem Dramenwettbewerb hat die historisch-musikalische Revue „Bündelball“ von Sándor Pruzsinszky belegt. Das Stück wurde von der DBU 2009 uraufgeführt. Seitdem setzt das Theater regelmäßig eine Produktion mit minderheitenspezifischem Aspekt auf den Spielplan.

Sie finden an dieser Station ein Klappbuch mit interessanten Informationen über die ungarndeutschen Tanzgruppen, Kapellen und Chöre in Sepsard. Können Sie zu den Bildern die passenden Texte finden?



AUF DEN SPUREN DES GEISTES IN DER FLASCHE

STATION 7

Das Sepsarder Weinanbaugebiet gehört mit einer Größe von 2300 Hektaren zu den kleineren Weinanbaugebieten Ungarns. Es besteht aus 15 Siedlungen mit ihren Grenzregionen, in denen Weintrauben angebaut werden.

Ein Weingut sichert Arbeit für die Familie im ganzen Jahr (Schnitt, Hacken, Grünarbeiten, Blattlichtung, neuerdings Traubenauswahl). Die größte Arbeit war die

Organisierung der Weinlese. In den kleinen Familienwirtschaften wurde die Arbeit mit Hilfe von Verwandten und Freunden verrichtet, während die größeren Weingartenbesitzer Tagelöhner beschäftigten.



Bei einer Flasche Wein
(Bildquelle: © József Fritz)

Die Weinlese war eine lustige, gesellige Arbeit: Die Weinleserinnen sangen während der Arbeit und machten Scherze mit den Buttenträger-Burschen. Der Hausherr sorgte für Essen und Getränke. Die Weinleser durften am Ende der Lese Trauben und Most nach Hause mitnehmen. In den Weinanbaugebieten – so auch in Sepsard – hat man Weinleseumzüge und Bälle veranstaltet, um das Ende der Weinbauarbeiten zu feiern.

Die deutschen Weinbauern stellten Wein sowohl zum Verkauf als auch für den Eigenverbrauch her. Während der Herstellung von helleren, leichteren Rotweinsorten hat man den Most nur kurze Zeit auf der Schale weichen lassen, damit er nicht dunkelrot wird. Dieser Wein wurde nach der Farbe des Fuchses Fuchslü (Fuxli) benannt. Diese Weinsorte bevorzugten die Deutschen beim eigenen Konsum. Heute verkaufen mehrere Kellereien in Sepsard ihre Schillerweine unter dem Namen Fuxli sozusagen als Gemeinschaftsweine. Der Sepsarder Kadarka – mit dem Titel „Tolnaikum“ ausgezeichnet –, der Sepsarder Blaufränkisch und das Sepsarder Stierblut wurden dank der Zusammenarbeit der Sepsarder Winzer erneut berühmt.

Nach dem Öffnen der typischen Sepsarder Kellertür finden Sie auf der Tafel mit den traditionellen Spritzervarianten in Ungarn die Anleitung für die Zubereitung der verschiedenen Weinschorlen, die in Ungarn nur aus zwei Zutaten, Sodawasser und Wein, in verschiedenen Verhältnissen bestehen. Diese Spritzervarianten sind in ganz Ungarn bekannt und werden auch noch heute sowohl von Ungarn als auch von Ungarndeutschen gerne getrunken. Sehen Sie sich die verschiedenen Spritzer an.

Welche Sorte enthält am wenigsten Alkohol und welche am meisten?

Was denken Sie, was motivierte ihre Bezeichnung?

Auf der anderen Tafel finden Sie die Verfahren der Weiß- und Rotweinherstellung. Worin besteht der Unterschied zwischen den beiden Verfahren?
